

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **53=73 (1907)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIII. Jahrgang.

Nr. 7.

Basel, 16. Februar.

1907.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 5. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Zur militärpolitischen Lage in Österreich-Ungarn. — Der neue deutsche Militärretat. — Vor zwei Jahrtausenden. — Ausland: Deutschland: Dunkelfärben der Degen- und Säbelscheiden. — Frankreich: Inspekteur der Militärschulen. Die Gepäck erleichterung des Infanteristen. Verfügung des Militärgouverneurs von Lyon. — China: Chinesische Militärkartographie.

Zur militärpolitischen Lage in Österreich-Ungarn.

Die innerpolitischen Verhältnisse in Österreich-Ungarn haben sich noch immer nicht geklärt. In Österreich wird das Kurienparlament verabschiedet und mit dem Frühling ein Parlament des allgemeinen Stimmrechtes einziehen, von dem zu erwarten steht, dass es zum überwiegenden Teile eine grosszügigere Interessenpolitik verfolgen werde, als die auf Privilegien aufgebaute Volksvertretung. Die österreichische Regierung wird mit einem Block staatserhaltender Parteien rechnen können, die ihr besonders in den der Lösung harrenden militärischen Problemen werktätig an die Hand gehen dürften. Inwieweit die jüngsten innerpolitischen Affären in Ungarn auf die Gestaltung der Parteiverhältnisse dortselbst zurückzuwirken vermögen und ob die auf eine Trennung der Gemeinsamkeit hinarbeitenden Gruppen die Oberhand behalten, lässt sich nicht voraussagen. Eines scheint jedoch immer mehr zur Gewissheit zu werden, und das ist, die langsame Abbröckelung des ungarischen Teiles der bislang noch gemeinsamen Armee. Es müsste ein gewaltiger Umschwung der Meinungen und sehr bedeutende Verschiebungen der politischen Kraftgruppierung eintreten, soll die Gemeinsamkeit der Heeresinstitutionen trotz der Ereignisse der letzten Jahre gewahrt bleiben. Die ungeklärten politischen Verhältnisse in der ungarischen Reichshälfte bringen eine fortdauernde Stockung im Ausbau des Heeres mit sich. So konnte bis vor kurzem nur ein geringer Teil der vor drei Jahren bewilligten ausserordentlichen Kredite zur Beschaffung des neuen Artilleriematerials

und verschiedener Ausrüstungsgegenstände tatsächlich flüssig gemacht und seiner Verwendung zugeführt werden, sodass bis heute erst etwa 1000 Rohre des seit zwei Jahren im Modelle konstruierten neuen Rohrrücklaufgeschützes gegossen werden konnten, während die noch erforderlichen Rohre im Laufe dieses und des nächsten Jahres gleichzeitig mit den sonstigen Ausrüstungsgegenständen zur Ablieferung gelangen sollen. Die neuen Batterien dürften daher erst Mitte 1908 komplett sein. Der Schwerpunkt der Artilleriefrage ruht nunmehr in der Beschaffung der nötigen Bedienungsmannschaft und Bespannungen. Die erforderliche Bedienungsmannschaft kann nur im Wege einer Erhöhung des Rekrutenkontingentes aufgebracht werden. Die ungarische Regierung, wiewohl nach ihren der Öffentlichkeit gegebenen Erklärungen von der dringenden Notwendigkeit einer Erhöhung des Rekrutenkontingentes überzeugt, weigert sich, die betreffende Vorlage dem Parlamente vorzulegen, solange die Krone nicht eine Reihe nationaler Konzessionen gewährt habe, die in der Einführung des Magyarischen als Dienstsprache bei allen sich aus Ungarn ergänzenden Regimentern, in der Regelung der Emblemen- und Fahnenfrage u. a. m. bestehen. Begreiflicherweise scheut sich die gemeinsame Regierung, das Magyarische als Dienstsprache im gleichen Masse wie bei der ungarischen Landwehr einzuführen, denn dies würde einer Trennung der beiderseitigen Kontingente in zwei durch Sprache und Geist völlig verschiedene Heere gleichkommen; allerdings war es nicht zu umgehen, in den meisten sich aus Ungarn ergänzenden Truppenkörpern das Magyarische als Regimentssprache, also als Umgangssprache zwischen Offizier und Mann-